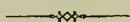


Es war die höchst seltene *P. geranioides* Schleicher, die bekanntlich Koch bloß „in den Alpen von Wallis,“ bisher bloß über Zermatten und Matterhorn angibt. Obiger Name glaube ich, verdient vor *ambigua* Gaudin den Vorzug, da die Blätter wirklich sehr charakteristisch geranienartig sind. Was den Fundort betrifft, kann ich mich nur mehr erinnern, die Pflanze am Schlernplateau gesammelt zu haben. Meine Vermuthung über *Rhinanthus aristatus* Čelak, hat sich nun bestätigt. Ich habe ihn seither auf den Lauser Köpfen dahier in Menge gefunden und zwar bei circa zweidrittel Exemplaren mit gefleckten Kelchen und nicht bloß geschwärzten Adern derselben. Die Standorte in Hausmanns Flora von *R. angustifolius* Gmel. mögen nun sicher der obigen Pflanze angehören.

Karl Gsaller.



Personalnotizen.

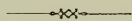
— J. Jäggi wurde vom schweizerischen Schulrath zum Konservator der botanischen Sammlungen des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich ernannt und zwar an Stelle des Dr. Brügger, welcher die durch den Tod von Theobald erledigte Lehrkanzel in Chur erhielt.

— Josef Aichinger von Aichenhayn, pens. Major und Verfasser des im Jahre 1847 erschienenen Werkes „Botanischer Führer in und um Wien,“ ist in einem Alter von 81 Jahren verfl. Juni in Salzburg gestorben.

— Dr. Hasskarl erhielt „für seine gemeinnützigen Bestrebungen, insbesondere auf dem Felde der Botanik“ den königl. preussischen Kronenorden.

— Dr. Jakob Kalmus ist am 13. September, 36 Jahre alt in Brünn gestorben.

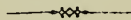
— E. Ploesel ist als Lehrer am Pomologischen Institute in Reutlingen in Württemberg angestellt worden.



Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 14. Juli übermittelte Prof. Dr. Jul. Wiesner eine Abhandlung, betitelt: „Beiträge zur Kenntniss der indischen Faserpflanzen und der aus ihnen abgeschiedenen Fasern, nebst Beobachtungen über den feineren Bau der Bastzellen.“ Die mangelhafte Kenntniss der indischen Pflanzenfasern, von welchen einige bereits für die europäische Industrie von hoher Wichtigkeit sind, haben den Verfasser bestimmt, in der Instruktion für die fachmännischen Begleiter der ostasiatischen Expedition darauf aufmerksam zu machen,

wie wichtig es wäre, möglichst viele der in Indien zur Fasererzeugung dienenden Gewächse nebst den daraus abgedrehten Fasern zum Behufe der Feststellung ihrer Abstammung und ihrer exakten Charakteristik zu sammeln. Diese Anregung ist nicht ohne Erfolg geblieben. Schon im Frühlinge des verfloßenen Jahres erhielt der Verfasser von Herrn Ministerialrath Dr. v. Scherzer eine Sendung aus Bombay, welche ein sehr reiches, von dem Hinduarzte Nárájan Dáji gesammeltes einschlägiges Untersuchungsmateriale enthielt, das zu den in der vorgelegten Abhandlung enthaltenen Untersuchungen Veranlassung gab. Die Abhandlung enthält die Histologie des Bastes und die mikroskopische Charakteristik der Bastfasern folgender Gewächse: *Corchorus capsularis* L. und *C. olitorius* L. (Jute) *Crotalaria juncea* L. (Sunn), *Thespesia lampas* Dulz., *Abelmoschus tetraphyllos* Grah., *Sida retusa* L., *Urena sinuata* L., *Kydia calycina* Roxb., *Sterculia villosa* Roxb., *Lasiosyphon speciosus* Desn., *Holoptelea integrifolia* Planch., *Spomia Wightii* Planch., *Bauhinia racemosa* Lam. und *Cordia latifolia* Roxb. Unter diesen Gewächsen befinden sich einige, nämlich die mit durchschossenen Lettern bezeichneten, welche als Faserpflanzen noch unbekannt waren. Ausser den letztgenannten werden noch zahlreiche andere Gewächse in der Abhandlung namhaft gemacht, welche als Faserpflanzen ebenfalls noch neu sind. Die eingehende mikroskopische Untersuchung des Bastes der genannten Pflanzen hat den Verf. auf zahlreiche Beobachtungen über morphologische, chemische und physikalische Eigenschaften der Bastzellen geführt, welche von allgemeinem historischem Interesse sind. Zu den wichtigeren dieser Beobachtungen zählen die folgenden. Es existiren Bastzellen welche nicht wie die gewöhnlichen Pflanzenzellen hohl, sondern entweder stellenweise (*Urena sinuata*, *Sterculia villosa*, *Spomia Wightii*) oder ihrer ganzen Länge nach solid sind (einzelne Bastzellen von *Bauhinia racemosa*). Die Lichtbrechungsverhältnisse variiren in der Wand der Bastzellen; und zwar nicht nur in der Weise, dass verschiedene Zellwandschichten, sondern selbst eine und dieselbe Wandschichte verschiedene Brechungsindices aufweisen. So ist z. B. die Wand der Bastzellen mehrerer Gewächse (*Thespesia lampas* etc.) an der unmittelbar an die Markstrahlen angrenzenden Seite stärker lichtbrechend als auf der entgegengesetzten.



Correspondenz der Redaktion.

Herr G. in J.: „Wird Alles mit Dank benützt“ — Herrn Dr. Jul. Tausch. in Er.: „Bitte um Berichtigung ihrer vorjährigen Schuld.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Anstalten, Unternehmungen. 319-320](#)